

Calmer Wochenblatt

Nr. 215.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte, außer Bezirk 12 Pf.

Mittwoch, den 15. September 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. u. Trügerl. Bf. 1.20, Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortbez. 1/4 Jährl. Bf. 1.20, im Fernverkehr Bf. 1.30, Bezahlg. in Bf. 20 Pf., in Bayern u. Reich 22 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 15. Sept. Der Würt. Schwarzwaldberein feiert vom 18.—20. September sein 25jähriges Jubiläum. Aus Anlaß dieser Feier hat der Verein das Septemberblatt als Jubiläumsnummer erscheinen lassen und die Zeitschrift inhaltlich aufs reichlichste und mit schönen Bildern ausgeschmückt. Der Schriftleiter, Prof. Dölker-Stuttgart, hat einen Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert des Schwarzwaldbereins verfaßt, der eine eingehende Geschichte von dem Entstehen und dem Wachstum des Vereins gibt. Der Rückblick bietet interessante Einblicke in die äußerst rastlose Tätigkeit des Vereins und läßt die Aufopferung mancher Männer um die gute Sache deutlich hervortreten. In den letzten Jahren ist der Verein stark gewachsen und die Entwicklung schreitet in gleichmäßig aufsteigender Linie fort. Der Verein wird sein Ziel und seine Richtung unbeirrt verfolgen können, wenn sich Männer finden, die eine nicht immer lohnende Arbeit selbstlos auf sich nehmen. Der Schriftleiter schließt seinen Rückblick mit folgenden Worten: Es ist nichts Kleines oder Kleinliches, dem unser Bemühen gilt; wir arbeiten in unserem Teile mit an der Förderung der Gesundheit des deutschen Volkstums, wenn wir Jung und Alt zu fröhlichen Wandergenossen, zu begeisterten Freunden der Natur und der heimatischen Fluren zu erziehen bestrebt sind. Möge darum über dem Würt. Schwarzwaldberein auch im zweiten Vierteljahrhundert seines Bestehens ein freundliches Geschick walten. Eine von köstlichem Humor durchwobene Beschreibung bringt A. Supper über „Walter Hartmanns Ausflugsbericht.“ In Wirklichkeit dürfte aber ein Reisebericht um 25 J von einem 10jährigen Buben ziemlich dürftiger

und trockener ausfallen. Ueber den „Schwarzwald und seine Bodenbedeckung“ erfahren wir Näheres aus einem Vortrag von Oberförster Garisch-Girsau im Calwer Bezirksverein und G. A. Volz-Heilbronn bringt Erzählungen von dem „heiteren Förster vom Schwarzwald.“ Einige alte Dokumente geben Aufschluß über die Geschichte von „Neubulach“. Nachrichten aus den Bezirksvereinen berichten über die Tätigkeit in den einzelnen Vereinen. Die aufgenommenen Bilder, darunter das des Gründers des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Rheinhard, verleihen der Festnummer einen besonderen Schmuck. Einige Bilder sind mit Duplexdruck, einer Erfindung der neueren Zeit, wiedergegeben und sind von bedeutenden Künstlern angefertigt worden. Das Festprogramm für die in den nächsten Tagen stattfindende Jubiläumsfeier sieht folgende Veranstaltungen vor: Samstag, 18. September, Begrüßungsabend im Konzertsaal der Viederhalle in Stuttgart; Sonntag vormittags 9 Uhr geschäftliche Hauptversammlung, mittags 1 Uhr Festessen und abends Festabend mit Aufführung von „In Schachhausers Reich“ von Dr. Salzmann; Montag Ausflug nach Neuenbürg und Wildbad mit Sonderzug. Der Sonderzug nimmt in Calw Teilnehmer auf und fährt um 10 Uhr 16 Min. hier ab.

Calw. (Erfindungs-Ausstellung Stuttgart.) Die Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz in Stuttgart erhält stündlich Anfragen über die von der R. Würt. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ins Leben gerufene anfangs 1910 stattfindende Erfindungs-Ausstellung, die augenscheinlich in allen Teilen des Reiches großes Interesse hervorruft. In dem kürzlich in der Presse erschienenen die Aus-

stellung vorbereitenden Aufsatze von Walter Schwabtsch, Stuttgart, wie auch in den amtlichen Bekanntmachungen der R. Zentralstelle werden die Kosten der Beteiligung allgemein als „nieder“ bezeichnet. Als Erläuterung dieses Wortes wird uns mitgeteilt, daß die Platzgebühr für jeden Erfindungsgegenstand nur „10—20 auf die ganze Ausstellungsdauer betragen wird. Dieser geringe Betrag wird dadurch erklärlich, daß die Ausstellungshalle von der R. Zentralstelle kostenlos zur Verfügung gestellt wird, und daß die Tätigkeit des der Behörde angegliederten Organisationsausschusses ehrenamtlich ist.

Gerlingen O.A. Leonberg 14. Sept. Heute Nacht wurde hier dreimal eingebrochen, in der Postagentur, im „Schwanen“ und in der „Krone“. In der Postagentur mußten die Diebe leer abziehen, da alles gut verschlossen war, in den beiden Wirtschaften dagegen fanden sie zwar kein Geld, aber doch Schwere und verschiedene andere Wertgegenstände. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Stuttgart 14. Sept. Zur Krisis im württemberg. Eisenbahner-Verband betitelt sich ein im „Arbeiter“, dem Verbandsorgan der katholischen Arbeiter Süddeutschlands erscheinener Artikel, der vom „Schwarzwälder Tagblatt“ in Schramberg und zum Teil auch von der „Schwäbischen Tagwacht“ abgedruckt worden ist. In diesem Artikel werden die Zustände in dem genannten Verband, die unlängst auch von der „Süddeutschen Tageszeitung“ einer Kritik unterzogen worden sind, als unhaltbar, verzwickelt und ungesund bezeichnet. Nach dem Rechenschaftsbericht seien im Jahre 1908 von den 29 774.49 „betragenden Gesamtausgaben nicht einmal ganz 3000 „ für Unterstühtungen verwendet, die ganze übrige Summe aber für Verwaltungskosten und

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

„Nun, wenn das der Fall ist, so behandeln Sie sie anders! Sie sitzen da und beobachten sie in einer Weise, die völlig genügt, um jeden beliebigen Menschen nervös zu machen, geschweige denn eine zart organisierte Frau. Entschuldigen Sie meine offene Sprache, aber ich glaube als Arzt dazu verpflichtet zu sein. Ich bin überzeugt, die große Nervosität, von der Sie sprachen — und die ich, nebenbei gesagt, nicht bemerkt habe — ist nicht auf Rechnung des Mordes zu setzen, sondern Ihrem Benehmen zuzuschreiben. Ich glaube, Sie haben selber keine Ahnung, wie sonderbar dieses ist!“

„O, aber meine Frau ist seit der Verhaftung des Franzosen gar nicht mehr nervös gewesen! Wir sahen von unseren Fenstern aus, wie er aus Ihrem Hause fortgeschafft wurde, und die vorige Nacht hat sie zum erstenmal seit der Entdeckung der Leiche ruhig geschlafen.“

Er schwieg, sah mich aber dabei an, als ob er gerne noch mehr gesagt hätte.

„Nun, das ist doch nach meiner Meinung vollkommen natürlich“, antwortete ich. „Es gibt wohl kaum etwas Beunruhigenderes, als den Gedanken, daß man sich unter einem Dache mit einem unentdeckten Verbrecher befindet, der jederzeit seine Freiheit dazu benutzen kann, einen neuen Mord zu begehen! Ehe sie den Schuldigen kannte, muß sie jeden Hausgenossen in Verdacht gehabt und gefürchtet haben. Jetzt, da sie weiß, daß der Bürsche hinter Schloß und Riegel sitzt, kann sie wieder in Frieden schlafen.“

Atkins setzte sich wieder und fragte:

„Nicht wahr, lieber Doktor, ihr Ärzte seid so eine Art von Beichtvätern?“

„Wenn Sie dies so verstehen, daß Sie fragen wollen, ob die in

unserem Beruf uns anvertrauten Geheimnisse uns heilig sind, so antworte ich Ihnen: Ja!“

„Dann möchte ich gern unter dem Siegel der Verschwiegenheit, zu der Ihr Beruf Sie verpflichtet, Ihnen einiges anvertrauen!“

„Bitte, sprechen Sie!“

„Wissen Sie, daß meine Frau aus Chicago ist?“

„Ja.“

„Ich selbst bin niemals dort gewesen und kenne infolgedessen niemand von ihren Bekannten. Sie haben vielleicht gehört, daß mein Vater durchaus gegen die Heirat war. Er hatte sich allerlei Räubergerüchten über meine Frau erzählen lassen, an die ich natürlich nicht glaubte, was ich eigentlich wohl gar nicht zu sagen brauche. Die Hochzeit fand also statt, und bis vor einer Woche bin ich — das darf ich der Wahrheit gemäß sagen — vollkommen glücklich gewesen.“

„Und was gab es vor einer Woche?“

„Ich mußte wegen eines Geschäfts auf zwei Tage aus New-York verreisen. Infolge einer großen Zugverspätung durch einen Eisenbahnunfall kam ich Mittwoch nacht in sehr später Stunde nach Hause. Ich nahm mich in acht, um recht leise unsere Wohnung zu betreten und meine Frau nicht aufzuwecken, die, wie ich annahm, um diese Stunde in festem Schlaf liegen mußte. Ich war daher angenehm überrascht, das Vorzimmer noch hell erleuchtet zu finden. „Da ist sie also doch meinethwegen aufgeblichen!“ dachte ich bei mir selber. Als ich nun meinen Hut abnahm, um ihn an den Ständer zu hängen, bemerkte ich unter meinen Hüten einen fremden. Ich langte ihn mir herunter und sah ihn genauer an. Er trug auf dem Futter die Firma eines Chicagoer Hutgeschäftes und die eingestempelten Buchstaben A. B. Zuerst war ich einfach verwundert, dann fiel mir ein, daß der Eigentümer des Hutes wohl noch in der Wohnung sein müsse. Dieser Gedanke erregte in mir eine Eifersucht, die bis dahin verborgen in mir geschlummert haben mußte; ich hängte

den Druck der Zeitung ausgegeben worden, ein starkes Stück! Eine Generalversammlung in Calw habe die fabelhafte Summe von 2400 M. gelöst. Beanstandet werden die zahlreichen Einzelkontis, u. a. auch die Ausgabe von über 800 M. für Bureauante und von 2500 M., die zu den Unterstüzungen gezählt worden seien, für Rechtschutz, obwohl gesagt werde, daß eine größere Anzahl von zum Teil recht schweren Fällen erfreulicherweise zu Gunsten der Rechtssuchenden zum Abschluß gebracht werden konnten. Einer solchen Verbandsverwaltung gehöre ein Vormund gesetzt. Den Verbandsfunktionären Roth und Walter, die im Hauptberuf vom Verband angestellt seien, wird vorgeworfen, daß sie noch einen anderen Hauptberuf ausüben. Ungefund sei das Verhältnis, daß die Insertionsgelder des Schwäbischen Eisenbahners, dessen Herstellungskosten die Verbandsmitglieder zu tragen haben, mit 4000 M. in die Tasche Roths fließen, und man dürfe sich nicht wundern, daß der Verband auf keinen grünen Zweig komme, wenn Roth und Walter als Teilhaber der Firma Hofele und Co. ein Interesse daran haben, daß diese Firma möglichst viele Druckaufträge vom Verband erhalte. So wurden nach Ansicht von Fachmännern für den Druck des Verbandsorgans an die Firma Hofele und Co. jährlich mindestens 3000 M. zuviel ausgegeben. Die „Schwäbische Tagwacht“ nennt das schwerwiegende Vorwürfe. Der Artikel gibt dann noch einen von Walter unterzeichneten Vertrag wieder über die Gewährung eines Darlehens von 3000 M. durch den Verband der Straßen-, Fluß- und Schleusenwärter an den Eisenbahnerverband. Roth, der hauptsächlich verantwortliche, und Walter hätten damit dem Verband statutenwidrig 3000 M. Schulden aufgelastet, ohne auch nur den Verbandsvorstand darüber gehört zu haben. Diese 3000 M. seien dann aber nicht in der Kasse des Eisenbahnerverbandes geblieben, sondern der Krankenkasse des württembergischen Beamtenversorgungsvereins zu Stuttgart, dessen Vorstand Roth sei, zwecks Ausbezahlung des Krankengeldes übergeben worden. Diese Krankenkasse teile das Schicksal aller Kassen und Verbandseinrichtungen (siehe auch Cannstatter Baugenossenschaft und Erholungsheim für württembergische Staatsdiener Langenargen) bei denen Roth Vorstand sei, daß eben kein Geld vorhanden sei und die Beiträge nicht ausreichen, um den statutarischen Aufgaben gerecht werden zu können. Die „grobe Verletzung der Verbandsstatuten durch Herrn Roth“ habe die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft veranlaßt. Zum Schluß heißt: Wir können nur wünschen, daß sich sämtliche Verbandsmitglieder durch die schönen Redensarten des Herrn Roth nicht mehr ins Bockshorn jagen lassen. Der Verband ist keine Melkkuh für andere Leute, er soll und muß

die Interessen der Verbandsmitglieder wahrnehmen. Wir haben lange genug zugehört, wie man mit den Verbandsgeldern umgesprungen ist. Früher ist der Verband mit der Hälfte der Mitglieder und mit geringen Beiträgen vorwärts gekommen; heute geht es rückwärts, wo man hinsieht. Es ist kein Vertrauen mehr zu den verantwortlichen Persönlichkeiten vorhanden und es erscheint darum die Vornahme einer gründlichen Operation im Interesse und Ansehen unseres Verbandes angezeigt.

Stuttgart 14. Sept. Der Polizeibericht schreibt: Auf der Plattform des Königsbaus fiel gestern vormittag ein 28 Jahre alter Zimmermann beim Uebersteigen eines Abfases ca. 2,5 m hoch herunter und trug eine Gehirnerschütterung davon. — Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in das Ramin eines Hauses in der Redarstraße in Cannstatt. Es wurde der Raminkopf abgeschlagen und das Dach des Hauses stark beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Rottenburg 14. Sept. In Bühl schlug der Blitz bei dem gestern zwischen 10 und 11 Uhr niedergegangenen Gewitter wiederholt in die Gottesackerkapelle, zwar ohne zu zünden, jedoch größere Verheerungen anrichtend. Sämtliche Fenster wurden zertrümmert, das Altarbild wurde heruntergerissen. Unversehrt blieb dagegen eine Muttergottesstatue. Ein Kasten mit Paramenten konnte gerettet werden.

Bietigheim 14. Sept. Kinder haben in der Nähe des Bahnhofes im Straßengraben eine Mappe mit Postwertzeichen gefunden, die vom Diebstahl im Bietigheimer Postamt herühren und bei den inzwischen verhafteten Dieben nicht entdeckt werden konnten.

Oberschüpf 14. Sept. Zur Hilfeleistung für den gestern mittag hier infolge Auffahrens auf einen Baum wegen dichten Nebels gelandeten Ballons „Groß 2“ sind noch im Laufe der Nacht Hilfsmannschaften aus Gailenkirchen eingetroffen. Die Beschädigungen waren nicht bedeutend und konnten bis zum heutigen Vormittag ausgebessert werden. Das Luftschiff ist dann um 11 Uhr wieder aufgestiegen und befindet sich zur Zeit (gegen 12 Uhr) in der Fahrt auf Mergentheim und Hall.

Hall 14. Sept. Das Luftschiff „Groß 2“ ist um 11.15 Uhr in Oberschüpf wieder aufgestiegen und um 12.35 Uhr glatt in Gailenkirchen gelandet. Heute abend soll noch einmal ein Aufstieg erfolgen.

Mergentheim 14. Sept. Heute Nachmittag um 5.53 Uhr traf der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit Gefolge auf der Haltestelle Karlsbad bei Mergentheim ein. Zum Empfang waren der Kaiser, der die Felduniform

eines österreichischen Marshalls trug, Prinz Oskar und die Herren der Umgebung erschienen. Eine Ehrenkompagnie erwies die üblichen Honeurs. Nach sehr herzlicher Begrüßung geleitete der Kaiser seinen hohen Gast zu Fuß nach dem Kurhaus Karlsbad, wo der Erzherzog Wohnung nahm. Bei der Abendtafel saßen der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand einander gegenüber, der Erzherzog zwischen dem Prinzen Oskar und dem Fürsten von Fürstenberg, der Kaiser zwischen dem österreichischen General der Infanterie v. Höfendorf und dem österreichischen General der Kavallerie Brudermann. Auch der österreichisch-ungarische Militärattaché in Berlin Hauptmann Frhr. v. Bienert war geladen.

Heidenheim 14. Sept. Mit dem Fallen der Getreidepreise hat die Bäckereinnung gestern einen mäßigen Abschlag in Brot und Mehl eintreten lassen.

Ulm 14. Sept. Am Stuttgarter Tor wurde ein toter Mann gefunden. Ueber seine Personalien herrscht völlige Dunkelheit. Die Leiche wurde ins Leichenhaus geschafft.

Schlier M. Ravensburg 14. Sept. Die Sektion der Leiche der Marie Anna Arnold in Fentken hat ergeben, daß die Getödete durch Würgen am Hals und durch Schläge ins Gesicht übel zugerichtet worden ist, und daß ihr das Brustbein, sowie 18 Rippen eingedrückt wurden. Die Verletzungen zusammen hatten den Tod zur Folge. Die Arnold war nicht 60, sondern 75 Jahre alt. Der Täter, der 36 Jahre alte Bauer Kaver Koch, will seiner Schwiegermutter nur einen Stoß versetzt haben, sodas sie zu Boden gefallen sei, sie aber sonst nicht berührt haben; offenbar aber ist er ihr auf die Brust gekniet und hat mit den Fäusten auf sie losgeschlagen, oder ihr den Kopf wiederholt auf den Boden aufgestoßen. Koch gilt als roher Mensch, der nicht nur seine Schwiegermutter mehrfach roh behandelte, sondern auch seine ihm vor 1 1/2 Jahren angetraute Frau fortgesetzt in geradezu barbarischer Weise mißhandelt hat.

Pforzheim 14. Sept. Vor ca. 3 Wochen ging der Ausläufer Wallmann mit 500 M., die er für seinen Arbeitgeber einkassiert hatte, durch. Nachdem er das Geld verbraucht hatte, kehrte er jetzt zurück, wurde während der Kaiserparade bemerkt und verhaftet.

Frankfurt a. M. 14. Sept. Z III machte von heute nachmittag 3 Uhr ab 3 Aufstiege mit Passagieren und kreuzte mehrfach über der Stadt. Der letzte Aufstieg erfolgte um 6 Uhr. Er dauerte eine halbe Stunde, worauf die Landung erfolgte und das Luftschiff in seine Halle gebracht wurde. — An der morgigen Fahrt

den Hut wieder auf und schlich mich auf den Fußspitzen in den Salon. Durch die Portieren spähend, sah ich meine Frau in festem Schlaf auf dem Sofa liegen. Sie war ganz allein. Wem gehörte dann also der fremde Hut? Alle Geschichten, die mein Vater mir erzählt hatte, kamen mir plötzlich wieder ins Gedächtnis. Dann aber errötete ich über meinen Mangel an Vertrauen. Ich sagte mir, ich brauche ja nichts weiter zu tun, als meine Frau zu wecken. Sie würde mir sofort alles erklären. Ja, ich würde sie gar nicht einmal zu fragen brauchen, sie würde mir aus eigenem Antrieb von ihrem Besucher erzählen. . . . Voll von diesen Hoffnungen, betrat ich das Zimmer. Sie schlug sofort die Augen auf und begrüßte mich mit fast noch größerer Zärtlichkeit als gewöhnlich. Ich antwortete ihr, so gut ich konnte, aber meine Ungeduld, von ihr die erwartete Auskunft über den Besucher zu erhalten, war so groß, daß meine Gedanken von allem anderen abschweiften. Bald brachte ich unser Gespräch auf die Beschäftigungen, die sie während meiner Abwesenheit gehabt hätte. Sie erging sich darüber in allgemeinen Wendungen, aber Herr Doktor, von einem Herrn, der sie besucht hätte, erwähnte sie kein Wort! Ich glaube, ich bin geduldig gewesen. Immer und immer wieder gab ich ihr Gelegenheiten, sich mir vertrauensvoll zu offenbaren. Schließlich fragte ich geradezu, ob sie nicht alte Bekannte aus Chicago gesehen habe. Sie zögerte einen Moment mit der Antwort und sagte dann entschlossen: „Nein!“ Jetzt war kein Zweifel mehr möglich! Sie verheimlichte mir irgend etwas. Folglich mußte etwas da sein, was ich nicht wissen durfte. Und doch wagte sie es, ihre Arme um meinen Hals zu schlingen und ihr Köpfchen an meiner Brust zu bergen. Es machte mich ganz krank, das falsche Gesicht so nahe an meinem Herzen zu fühlen. Ich weiß nicht, was über mich kam. Alles schwamm mir vor den Augen. Ich sprang auf und schleuderte sie von mir. Sie fiel dicht am Fenster nieder; in sprachlosem Entsetzen mich anstarrend, blieb sie ganz still liegen. Ich hatte nicht die Absicht gehabt, ihr weh zu tun, und war selber ganz bestürzt

ob meiner Roheit. Ich eilte zu ihr hin und versuchte sie aufzuheben; sowie ich sie aber berührte, schrie sie laut auf und wich vor meiner Hand zurück. Ich schämte mich jetzt in tiefster Seele und bat sie, mir mein Benehmen zu verzeihen. Aber lange Zeit schüttelte sie immer nur schweigend den Kopf, bis sie endlich von ihren Gefühlen überwältigt wurde und in ein hysterisches Schluchzen ausbrach. Dies war zu viel für mich! Alles war vergessen — ich wußte nur noch, daß ich sie liebe, kniete an ihrer Seite nieder und schloß sie in meine Arme. Sie sträubte sich nicht länger mehr, sondern ließ, wie ein ermüdetes Kind, mich mit ihr machen, was ich wollte. Ich trug sie ins Schlafzimmer und sah sie zu meiner Veruhigung bald einschlummern. Von jenem Augenblick an bis heute abend ist weder von meiner Frau noch von mir der Vorfall auch nur mit einer Silbe erwähnt worden. Ich sprach nicht davon, weil . . . hm, nun, meine Gefühle sind sehr gemischter Art. Vor allen Dingen konnte ich sie nicht wegen meines Benehmens um Verzeihung bitten, ohne ihr den Grund desselben zu sagen, und dies wollte ich ungefragt nicht tun. Ich schämte mich meines Verdachts; darum wollte ich keine Erklärung von ihr erbitten, sondern wünschte, daß sie sie mir freiwillig gäbe. Ferner empfand ich eine unklare Angst vor Entdeckungen, die ich vielleicht machen würde; auch fürchtete ich, ich könnte mich abermals hinreißen lassen. Aber welche Gründe bewegten sie, mich niemals um eine Erklärung meines Benehmens zu bitten? Warum ließ sie mich nicht auf meinen Knien um Verzeihung bitten? Früher hatte sie immer sehr viele Worte gemacht, wenn ich sie einmal ein bißchen beleidigt hatte; warum ging sie über diese handgreifliche Beschimpfung schweigend hinweg? Befürchtete sie, ich möchte unbequeme Fragen stellen? Argwöhnte sie den wahren Grund meines Zornausbruchs? . . . Noch in derselben Nacht vor dem Zubettgehen warf ich den verwünschten Hut zum Fenster unseres Speisezimmers hinaus. Er fiel in den Hof hinunter, und dort muß Argot ihn aufgelesen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

nach Mannheim, die um 8 Uhr erfolgen soll, werden u. a. der Herzog von Koburg-Gotha, Drville Bright sowie aus Mannheim Kommerzienrat Bögele und Dr. Karl Lang teilnehmen. Am Nachmittag werden wieder von Frankfurt aus Aufstiege erfolgen. — Die gestrige Fahrt hat der ganzen Zeppelin-Mannschaft Ehrungen eingetragen. Der Großherzog von Mecklenburg hat zahlreiche Orden verteilt, die den Angestellten heute durch Direktor Colmann überreicht wurden. Die Kapitäne Lofsch, Gader und Lau erhielten das Verdienstkreuz der Wendekrone, die übrigen Auszeichnungen sind nicht bekannt.

Frankfurt 14. Sept. Die Stadt Mannheim hat zwei Preise gestiftet für dasjenige Luftschiff, das am häufigsten in Mannheim landet und zwar einen ersten Preis von 1200 M. und einen zweiten von 800 M. — Z III wird erst heute nachmittag wieder aufsteigen. Von nun an sollen die Aufstiege des Z III durch eine rote Fahne, die auf der Kuppel der Festhalle gehißt wird, signalisiert werden.

Berlin 13. Sept. Die am 1. Okt. in Kraft tretenden Gesetze. Mit dem 1. Oktober d. J. treten verschiedene von den neu beschlossenen Gesetzen in Kraft. In erster Reihe kommen dabei Steuergesetze in Betracht und zunächst das neue Branntweinsteuergesetz. Es erlangt mit dem genannten Zeitpunkt Geltung mit Ausnahme von zwei Anordnungen, von denen eine schon zur Geltung gekommen ist, die andere noch im September kommen soll. Jene betrifft den neuen Zoll für den aus dem Auslande eingeführten Branntwein, der bereits seit dem 10. Juli d. J. erhoben wird. Dieser bezieht sich auf die besondere Betriebsauslage in Höhe von 6 M für das Hektoliter Alkohol, die neben den bestehenden Branntweinsteuern von dem in der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. September 1909 erzeugten Branntweine erhoben wird. Bekanntlich wird nach dem neuen Branntweinsteuergesetz auch eine Betriebsauslage erhoben werden. Aus den Einnahmen an Betriebsauslagen kann ein Geldbestand angeammelt werden, der 40 Millionen Mark nicht überschreiten soll. Die Einnahmen aus der besonderen Betriebsauslage, die in der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. September erhoben wird, werden diesem Geldbestande zugeführt werden, und demgemäß die Grundlage für ihn bilden. Von den Steuergesetzen werden ferner am 1. Oktober in Kraft treten das Leuchtstoffsteuer- und das Zündwarensteuergesetz mit Ausnahme der schon in Kraft getretenen Zollerhöhung, außerdem der Teil des neuen Reichsstempelgesetzes, der sich auf den Schestempel bezieht. Dann werden

also sämtliche finanz- und steuerrechtlichen Neuordnungen der letzten Reichsfinanzreform zur Geltung gelangt sein bis auf die Bestimmung wegen der Aufbringung von Betriebsfonds durch die Berufsgenossenschaften, die erst am 1. Januar 1910 ab Geltung erlangt, und die Reichswertzuwachssteuer, die spätestens am 1. April 1912 eingeführt sein soll. Von weiteren in der letzten Reichstagsstagung zustande gekommenen Gesetzen erlangt das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb am 1. Oktober Geltung. Dann tritt das alte, das am 27. Mai 1896 erlassen war, außer Kraft.

Berlin 14. Sept. Brights Flugversuche nahmen gestern Nachmittag ihren Fortgang. Gegen 5 Uhr erhob sich der Apparat mit einem Passagier an Bord bis zur Höhe von ungefähr 10 m. Er umkreiste einigemal den Sportplatz, immer größere Bogen beschreibend. Als er dann aber höher fliegen wollte, mußte er diesen Versuch aufgeben. Der Apparat sank immer tiefer herab und als die Seileischiene den Erdboden berührte, erfolgte die Landung nach 8 Minuten Flugdauer. Kurz nach 5 1/2 Uhr unternahm Bright allein einen Flug, wobei er eine Höhe bis 15 m erreichte. Nach 20 Minuten erfolgte die Landung.

Paris 14. Sept. Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm gestern mit einem neuen Flugapparat, den er „Demoiselle“ getauft hatte, einen Flug nach dem Fluggelände von Bus. Er flog bei 60 m Höhe über Ortschaften und Wälder und landete mit großer Leichtigkeit auf dem 8 km entfernten Flugfelde. Der Flug hatte kaum 5 Minuten gedauert. Die erreichte Stundengeschwindigkeit beträgt somit mehr als 90 km. Der Rekord bei den Flügen von Reims beträgt von Reims nur 76 km. Der Apparat wiegt 118 kg und hat einen Flächeninhalt von 8 qm. Der Motor hat 25—30 Pferdekraft.

Paris 14. Sept. Wie der „Matin“ aus London berichtet, kündigt nunmehr Cook seine Absicht an, Peary wegen Verleumdung gerichtlich verfolgen zu lassen, sobald er in New-York eingetroffen sein wird. Auch wolle er Schadenersatz von ihm verlangen.

London 14. Sept. Nach Meldungen aus La Paz, der ältesten Niederlassung in Kalifornien, wurde die Stadt von einer Miesenflutwelle zerstört. Zahlreiche Häuser stürzten ein und die ganze Umgebung stand unter Wasser. Die Ernte ist vernichtet, das Vieh ertrunken. Tausende von Menschen wurden obdachlos. Die Zahl der umgekommenen Personen beträgt, soweit bisher

bekannt, sieben. Viele Personen wurden durch einstürzende Häuser verletzt.

London 14. Sept. Den „Central-News“ wird aus Odessa gemeldet: Ein dort aus Belgrad eingetroffener wohl informierter Gewährsmann erklärt, daß binnen kurzem, wahrscheinlich in den nächsten zwei Monaten, eine Palast-Revolution und die Absetzung Königs Peter bevorstehe. Die unsinnigen Ausschweifungen des Prinzen Georg erhöhen die Gährung und Unzufriedenheit der ganzen Bevölkerung in Belgrad und von ganz Serbien.

New-York 14. Sept. Peary hat sich geweigert, eine Einladung des Artistischen Klubs zu einem Bankett anzunehmen, zu dem auch Cook und seine Gemahlin bereits Einladungen erhalten hat.

Vermischtes.

Eine moderne Automobilistenfalle hat die Polizei der englischen Grafschaft Stafford eingeführt. Ohne daß die Automobilisten von der ihnen drohenden Gefahr eine Ahnung hatten, wurde ein 600 Meter langes Stück Straße durch eine elektrische Leitung verbunden, an deren Ende sich elektrische Klingeln befanden, die von je einem Polizisten bewacht wurden. Bei jedem Automobil drückte der eine Polizist auf einen Knopf und gab zuerst ein Achtungssignal und dann ein weiteres in dem Augenblick, als ein Automobil die Linie passierte. Die Zeit von diesem Signal bis zum Passieren des zweiten Polizisten diente zur Ermittlung der Fahrgeschwindigkeit. Die Ausbeute der neuen Methode am ersten Tage war nicht allzu groß. Es wurde die Fahrgeschwindigkeit von 52 Automobilen gemessen, und nur 6 davon gelangten zur Anzeige, weil sie die Geschwindigkeit von 24 englischen Meilen in der Stunde überschritten hatten.

Folgendes ergötzliche Geschichtchen wird aus dem Manövergelände des 16. Armeekorps berichtet. Ein Bursche des kommandierenden Generals in Metz erscheint in einem bäuerlichen Gasthause des Manövergeländes mit dem Auftrage: „Ergellenz v. Prittwitz und Gaffron wollen sich hier um 1 Uhr zum Frühstück einfinden.“ Nachdem die Wirtin sich bereit erklärte das Gewünschte zu besorgen, entfernte sich der Bursche. Pünktlich zur angegebenen Zeit betritt der kommandierende das gastliche Haus. In freundlicher Weise stellte er sich der Wirtin vor mit den Worten: „v. Prittwitz“. Die gute Frau aber, die ihren sorgsam bereiteten Tisch für zwei Personen gedeckt hatte, fragte ganz erstaunt: „Ei, wo bleibt denn Herr Gaffron?“

Privatanzeigen.

Schwarzwaldverein Calw.



Infolge verschiedener Anfragen teilen wir mit, daß Teilnehmern zur Festfahrt nach Wildbad (Preis 80 J, Bergbahn inbegriffen) orsch einzeln an unsere Mitglieder abgegeben werden. Ein Zwang zum Mittagessen besteht also nicht. Anmeldungen sind auch heute Mittwoch noch möglich.

Der Ausschuß.

Mein Lager in Trikotagen

Ist wieder neu sortiert und bringe ich dasselbe in empfehlende Erinnerung. Hauptsächlich mache ich Militärpersonen aufmerksam auf meine bewährten

Unterhosen ohne Naht.

Zugleich empfehle ich mein Lager in Strickwolle bei billigsten Preisen.

W. Entenmann, obere Lederstrasse.

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. Januar 1910 2—3 Zimmer, Kammer und Küche, mit Gas- und Wasserleitung, Solaplatz und Keller, auf Wunsch auch Garten.

Anna Fejer, Bischoffstraße 488.

Auf dem Marktplatz ist eine schöne 7zimmerige

Wohnung

mit Plattform auf 1. Januar zu vermieten. Näheres Marktplatz 11.

Ein Logis

für 2 oder 3 Personen ist bis 1. Jan. zu vermieten Wegergasse Nr. 322.



Generalvertrieb: Etzinger & Co., Chem. Fabrik, München.

Eine Wohnung

pr. 1. Januar zu vermieten.

Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.



Einen 13 1/2 Monate alten, sehr gut gebauten, rot-schwarzen

Farren

von Original-Simmentaler abstammend, verkauft unter jeder gew. Garantie.

Gutspächter Bränninger, Georgenau. Telef. Mühlhingen 1.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Nächsten Samstag, den 18. ds., komme ich ins Gasthaus zum Röhle in Calw mit einem Transport



großer Schweine

und setze dieselben zu billigen Preisen dem Verkauf aus.

Kaufstüchhaber sind freundlichst eingeladen.

Heinr. Ott,

Schweine-Großhandlung in Niederlinsstadt.



Am 1. Oktober 1909

beginnt ein **neues Abonnement** für alle Zeitschriften; ich lade höflich zu Bestellungen ein und empfehle besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich für das Vierteljahr:

Sonntagszeitung	M 2.00.	Neue Musikzeitung	M 1.50.
Vom Fels zum Meer	M 3.25.	Fliegende Blätter, halbjährl.	M 6.70.
Die weite Welt	M 3.25.	Lustige Blätter	M 2.—
Die Woche	M 3.25.	Münchener Jugend	M 4.—
Für alle Welt	M 2.80.	Stimpfzifsimus	M 3.60.
Das Buch für Alle	M 2.10.	Regendorfer Blätter	M 3.—
Velh. & Klaf. Monatshefte	M 4.50.	Immergrün, 13 Hefte à	20 ¢
Besfermann's Monatshefte	M 4.—	Mode und Haus	M 1.—
Süddeutsche Monatshefte	M 4.—	Deutsche Modenzeitung	M 1.—
Der Lärner	M 4.—	Modenzeitung f. D. Haus	M 1.65.
Der Kunstwart	M 4.—	Pariser Mode	M 1.30.
Ueber Land und Meer	M 3.50.	Wiener Mode	M 2.80.
Zur guten Stunde	M 2.00.	Die elegante Mode	M 1.75.
Leipziger Illust. Zeitung	M 7.50.	Bazar	M 2.50.
Gartenlaube	M 2.—	Große Modenwelt	M 1.—
Dahem	M 2.50.	Kleine Modenwelt	50 ¢
Luftwasser	M 1.80.	Modenwelt	M 1.25.
Gräß Gott	65 ¢	Modenpost	M 1.50.
Das Kränzchen	M 2.—	Modenrevue	M 2.—
Der gute Kamerad	M 2.—	Revue des mod. paris.	M 3.—
Moderne Kunst, 24 Hefte à	60 ¢	Frauenfleiß	75 ¢
Univerium	M 3.50.	Kindergarderobe	60 ¢
Bibliothek der Unterh., 13 Bde. à	75 ¢	Wäschezeitung	60 ¢
Engelh. Romanbiblioth., 26 Bde. à	50 ¢	Für's Haus	M 1.50.
Romanbibliothek	M 2.25.	Dies Blatt gehört der Hausfrau	M 2.40.
Romanzeitung	M 3.50.	Praktische Schneiderin	M 1.—

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden stets rasch und pünktlich geliefert.

Friedrich Häussler,

Telephon 61. Buchhandlung, Obere Marktstrasse.

Heinr. Rühle, Alburgerstr., Calw

Spezialgeschäft

in wollenen und baumwollenen

Strickgarnen

in allen Qualitäten und Farben zu billigsten Preisen.

Socken, Strümpfe, Längen, Kinderkittel, Unterhosen und Westen

in großer Auswahl,

event. Anfertigung nach Wunsch

Ziehung garant. 28. September 1909

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Mettersimmern. 1942 Geldgewinne mit zusammen Mark

40000

Hauptgewinn

15000

5000

2000

etc. etc. Lose à 1 Mk., 10 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt

Eberhard Fetzler, Stuttgart, Königsstr. 13.

Zur Herbstsaat empfiehlt schöne **Buttererbsen**

M. Sandt, Brauerei.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigt Phil. Gies, Neuwied, l. gute Ware.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Wolff in Calw.

Junger Herr sucht per 1. Oktober gut möbliertes und heizbares

Zimmer

in guter Lage. Gest. Offerte erbeten unter F. 40. an die Exped. ds. Bl.

Freundlich möbl. Zimmer werden gesucht.

Neue Handelsschule.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Limburger Käse

in Laibchen das Pfund zu 45 Pfennig empfiehlt

Jos. King.

Für Molkereien

empfehle billigt:

echtes Pergament,

sowie

Pergamentersatz,

zugeschnitten zu halber und ganzer Pfund-Packung.

Fr. Häussler

Buch- u. Papierhandlung, obere Marktstrasse.

Nächste Woche backt

Baugenbretzel

J. Kreuzberger

3. Stern.



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlinck zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlinck & Cie. A. G.
Hamburg · Mannheim

Alleinige Produzenten von Palmin.

Wohnung

von 2 Zimmern mit Küche und Zubehör habe auf 1. Januar oder früher an eine ruhige Familie zu vermieten.

Friedr. Gärtner.

Wissen Sie, wie Sie zu billigem Kaffee kommen?

Sehr einfach! — Sie nehmen halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee und kochen ihn nach folgender Vorschrift:

1 Lot Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und dann mit dem kochenden Malzkaffee langsam 1 Lot gemahlten Bohnenkaffee überbrühen.

So erhalten Sie ein vorzüglich schmeckendes billiges und — bekömmliches Getränk.